

DAS THEMA: LEBENSEINSTELLUNG

Zur Frage, was man wirklich braucht

Insgesamt ein Jahr erkundete Solveig Schmidt aus Naundorf mit ihrem Partner Roland Berg und drei Pferden die Wildnis Argentiniens. Das veränderte ihr Leben, sagt sie. Wie, darüber will sie nun in einem Vortrag berichten. Und die Bilder für sich sprechen lassen.

VON FRANK HOMMEL

NAUNDORF – In Argentinien ist auch nicht immer eitel Sonnenschein. Es gibt auch Regen, Sturm und Kälte. Das wurde Solveig Schmidt und ihrem Lebensgefährten Roland Berg einmal wieder bewusst, als sie auf einer Estancia, einer Rinderfarm, in der Mitte von nirgendwo tagelang darauf warten mussten, dass sich das Wetter bessert und die geplante Überquerung des gut 2000 Meter hoch gelegenen Andenpasses möglich werden würde. Doch dann, sagt sie, am Tag, als es losging, war wirklich Kaiserwetter. Die Pferde hatten zwar noch mit den widrigen Bedingungen zu kämpfen, mit dem matschigen, rutschigen Untergrund. Aber je höher sie kamen, in die Einsamkeit, desto stiller wurde es. Und irgendwann, als wäre es Geleitschutz, bekam der kleine Zug aus zwei Menschen und drei Pferden Begleitung.

„Vielleicht 20 Kondore umkreisen uns“, erzählt Solveig Schmidt. „Sonst herrschte absolute Stille. Und so konnten wir das Rauschen der Schwungfedern hören. Es klang wie eine ganz seichte Musik.“ Der Moment hat sich für immer ins Gedächtnis der Frau aus Naundorf bei Freiberg eingebrannt. „Ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke. Wir standen da, überwältigt von der Naturkulisse, und um uns die Greifvögel.“

Solveig Schmidt hat wahr gemacht, wovon viele Menschen träumen. Das Büro gegen die Wildnis getauscht, die westliche Zivilisation mit Spülmaschine, Supermarkt und Handyempfang gegen ein Leben im Verzicht. Zweimal sechs Monate war sie mit ihrem Lebensgefährten Roland Berg unterwegs in Argentinien, auf dem Rücken der Pferde. Und während er dem Ruf der Wildnis schon wieder gefolgt ist, will sie nun, bevor sie ihm im Frühjahr wieder folgt, über diesen Ruf und die Reise berichten: am 26. Januar im Erbgericht in Naundorf.

„Es ist ein bebildeter Reisebericht“, sagt Solveig Schmidt. Sie will die Erwartungen nicht zu hoch schrauben, mit Multi-Media-Effekten wie die Profis kann sie nicht aufwarten. Muss sie vielleicht auch gar nicht. Erstens brauchen die Fotos keine Effekthascherei. Zweitens führte ihre Reise nicht nur in die Anden, sondern in den Kern der Seele. „Verzicht ist der Schlüssel zu so etwas“, sagt sie. „Man muss die Ansprüche herunterschrauben.“

Der Initiator war ihr Partner. Als sie sich 2013 kennenlernten, hatte er Argentinien bereits vom Rücken eines Pferdes aus erkundet. Hatte zwei Pferde untergestellt. Als er vorschlug, man könnte doch zusammen so etwas unternehmen, hatte sie zunächst Bedenken: „Bekomme ich überhaupt so lange frei?“ Am Ende hat sie einfach gefragt. Und ihr Arbeitgeber stimmte dem Sabbatical zu. „Ab dem Moment ging eine große Reduzierungswelle durch mein Leben“, sagt sie. „Auch wegen der Finanzierung. Ich habe mich gefragt: Was brauche ich wirklich?“

Im November 2014 brachen sie zum ersten Mal auf. Nach vier Wochen war auch ein vierbeiniger Begleiter für sie gefunden. Sie nannte ihr Pferd Söckchen, nach den vier weißen Füßen. „Söckchen gab mir alle Sicherheit dieser Welt.“ Sie wandten sich nach Norden, parallel zum Gebirgszug, der sich über tausende Kilometer erstreckt. Es ging



Cerro Plataforma nennt sich die geologische Ausnahmerecheinung nahe der chilenisch-argentinischen Grenze: Der kilometerbreite abgeschnittene Kegel birgt unzählige Fossilien. Die letzten Höhenmeter können nur zu Fuß bewältigt werden.



Söckchen nannte Solveig Schmidt das Pferd, das sie in Argentinien kaufte. In Söckchens Sattel fühlte sie sich rundum sicher.



Zwei Menschen, drei Pferde und zweimal sechs Monate: Über ihre Erlebnisse in der Wildnis der Anden berichtet Solveig Schmidt nun in einem Vortrag.



Jefe heißt das Pferd, mit dem Roland Berg unterwegs ist.



Nicht unbedingt Vegetarier-gesegnet: Ein typisches Gaucha-Abendessen.



Gigantisch: Der Blick auf Lago Largo No. 2 bei Rio Pico/Chubut.



Verzicht auf Luxus heißt nicht Verzicht auf ein gutes Leben.



Stolz, Herzlichkeit, Einsamkeit: Die Gaucha-Kultur in Argentinien.

ANZEIGE

„Das Rauschen der Schwungfedern klang wie Musik.“

„Teilweise habe ich im Schlafsack eingehüllt auf dem Pferd gesessen“, berichtet Solveig Schmidt. Nach Hause wünschte sie sich trotzdem nicht. Bei diesem Teil der Reise tauchten die beiden mehr als beim ersten Mal noch in die Gaucha-Kultur, die Kultur der argentinischen Cowboys, ein, die sich wochenlang in den entlegenen Puestos um die Rinder kümmern. Puestos sind entlegene Außenposten der großer Rinder- und vor allem Schafsfarmen, oft nur mit einer Hütte und einer Scheune bestückt. Eine Kultur voller Stolz und Freiheit, ein Leben in Einfachheit und Einsamkeit, aber auch harte Arbeit – und äußerste Herzlichkeit. „Wir wurden mit offenem Herzen empfangen“, sagt Solveig Schmidt. „Die Menschen leben im Moment. Sie lassen sich auf den Augenblick ein.“

nicht um ein Ziel oder Geschwindigkeit. „Wo wir nur konnten, haben wir die Pisten vermieden, sind durch so viel Wildnis geritten, wie wir konnten. Hunger und Durst der Pferde bestimmen, wo campiert wird, geschlafen wird im Zelt. „Wir haben da in vier Monaten vielleicht fünf, sechs Leute getroffen.“ Alte Militärkarten, Recherche über Satellitenbilder zeigten ihnen, wo sich Pfade fanden, wo Wasser. Am Tag schafften sie vielleicht 20, 25 Kilometer. „Die Langsamkeit ist gerade das Schöne. Sie ermöglicht ein intensives Erleben.“ Mit einem Führer querten sie einen Vulkan. Und als die Zeit kam, fanden sie eine Estancia, wo sie die Pferde unterstellen konnten.

Der zweite Teil der Reise führte dann nach Süden. Der Sommer 2016 erwies sich als kühl und regnerisch.

Etwas, das in unserem überorganisierten Dasein manchmal zu kurz kommt, sagt sie. „Die Lebensfreude geht ein Stück verloren. In Argentinien scheint man mir freier damit zu sein, was Freude angeht.“ Und so hat sie wieder zuhause in Naundorf angefangen, sich zu fragen, was sie umgibt. Materielles, Ideelles. „Was man hat, dem muss man Zeit widmen“, sagt sie. Es klingt, als will sie nun bewusster entscheiden, was sie mit ihrer Zeit anfängt. Sich abzuheizen gehört jedenfalls nicht dazu.

Weites Land - kleiner Saal

Weites Land: Argentinien ist mit 2,7 Millionen Quadratkilometern zehnmal so groß wie Deutschland. Von 44 Millionen Einwohnern leben 14 Millionen im Großraum Buenos Aires. In der Provinz Patagonien im Süden hingegen leben im Schnitt lediglich zwei Einwohner pro Quadratkilometer.

Der Blog: Über ihre Reiseerlebnisse berichten Solveig Schmidt und Roland Berg auch in einem Blog im Internet. Unter der Internet-Adresse www.argentinienzupferd.com gibt es spannende Berichte und dazu spektakuläre Fotos über die Natur und das Leben in den argentinischen Anden.

Der Termin: Der Vortrag im Erbgericht Naundorf ist am 26. Januar, 19 Uhr zu erleben. Achtung, die Plätze sind begrenzt. Deshalb ist unbedingt Voranmeldung per E-Mail an die Adresse post@sinus-gmbh.com nötig. Ohne Anmeldebestätigung keine Garantie auf einen (freien Sitz-)Platz.

Sachsen wohnt kostenlos!

RADIO PSR zahlt: Miete oder Hauskredite

Täglich ab 5 Uhr und jederzeit online! www.radiopsr.de